



NHAUSLESUNG

KIRCHDORF-SÜD 2012

4.
T
R
E
P
P
E

Neue Geschichten, geschrieben und gespielt von den Mädchen und jungen Frauen aus dem Mädchentreff Kirchdorf-Süd der Dolle Deerns e.V.





IMPRESSUM

Redaktion: Team des Mädchentreffs Kirchdorf-Süd
Texte: Nujin und Nupelda Tural, Angela Dehnert, Anila
und Nusrat Hasrat, Katja Loof
Fotos: Nihada Morić, Keziban Daşdemir
Gestaltung: 

© 2012 Mädchentreff Kirchdorf-Süd, Dolle Deerns e.V., www.maedchentreff-ki-sued.de





VORWORT

Mit unserem Projekt, welches wir bereits seit vier Jahren durchführen, möchten wir Mädchen mit ihren Lebensgeschichten in den Mittelpunkt stellen, sie ernst nehmen mit ihrer ganzen Identität. Zudem möchten wir sowohl die sprachlichen Kenntnisse und Erfahrungen der Mädchen, wie auch die Vielfalt des Mädchentreffs widerspiegeln.

Besonders erfreut sind wir darüber, dass sich in diesem Jahr fünf verschiedene Identitäten mit den unterschiedlichsten kulturellen Hintergründen zusammengefunden haben, die seit Wochen an selbst geschriebenen Texten und ihrer jeweiligen Umsetzung arbeiten, sich dabei gegenseitig stärken und unterstützen. Damit setzt unser Projekt ein Symbol von Zusammengehörigkeit und „baut“ Brücken.

In Form von selbstgeschriebenen Geschichten stellt die Sprache neben dem Medium der alltäglichen Kommunikation auch eine Ressource dar. Die Mädchen lernen diese bewusst einzusetzen. Neben der Sprache werden in den Geschichten aber auch gesellschaftspolitische Themen wie beispielsweise Toleranz, Armut und Reichtum sowie Mobbing in all ihren Facetten verarbeitet, um vor allem die Zuhörer zum Nachdenken zu bringen.

Das zusätzliche Medium „Theater“ ermöglicht den Mädchen in die jeweiligen Protagonisten hinein zu fühlen und Empathie zu entwickeln. Nicht selten führt dies bei den Mädchen zu einer Bewusstseinsweiterung. Umso glücklicher sind wir, dass wir auch dieses Jahr durch die Kooperation mit Südkultur (Stadtteilmaking Kirchdorf-Süd) und der finanziellen Unterstützung der Preuschhof-Stiftung dieses Projekt erneut realisieren konnten.

Besonderer Dank geht an Dilşat Şen, die seit Jahren die Projektleitung übernimmt, die Mädchen immer wieder motiviert und ihnen tatkräftig zur Seite steht.

Für die Moderation konnten wir die Schauspielerin und Synchronsprecherin Katharina Abt gewinnen. Zudem wird die Kulturanthropologin Kerstin Schäfer an diesem Abend aus ihrem Buch die „wilde 13“ lesen, die sich darin mit verschiedenen Geschichten aus Wilhelmsburg auf ihrem Fahrweg im Metrobus 13 beschäftigt.

Nihada Morić, Keziban Daşdemir (Mädchentreff Kirchdorf-Süd)







INHALT

Vorwort	3
Inhalt.....	5
Einleitende Worte	7
Nujin Tural	8
Nupelda Tural	10
Trauen Sie Ihren Augen nicht	12
Zweimal gebadet.....	13
Doppelt (referiert) hält besser	15
Auch Einkaufen kann Spaß machen.....	17
Zwillingsklischees.....	18
Angela Dehnert.....	20
Denke bevor Du handelst.....	23
Anila Hasrat	26
Nusrat Hasrat	29
Wertschätze, was Dir das Leben gibt.....	31
Katja Loof	38
Das Grauen im Netz.....	41
Veranstalter und Unterstützer.....	46







EINLEITENDE WORTE

Sie ist schon fast Tradition geworden – die Treppenhauslesung im Eingangsfoyer des Erlerring 9. Auch dieses Jahr bietet der Mädchentreff Kirchdorf-Süd in Kooperation mit Süd-Kultur am 22.11.2012 um 19h eine Treppenhauslesung an, bei der die Ergebnisse eines mehrwöchigen Schreib- und Theaterworkshops präsentiert werden. So griffen dieses Mal sechs Mädchen – regelmäßige Besucherinnen des Mädchentreffs in Kirchdorf-Süd – zur Feder und verfassten ganz individuelle Geschichten. Den Autorinnen (Mädchen und junge Frauen im Alter von 14 bis 18 Jahren) waren indes Thema und Stil absolut freigestellt, so dass Texte mit unterschiedlichen Schwerpunkten und in diversen Formen entstanden. Diese literarischen Werke sind Ergebnisse innerer und äußerer Prozesse der Verfasserinnen. Der Schreibprozess stellte indes nur den Anfang dar, denn die Texte wurden mehrfach gelesen, besprochen und gegebenenfalls umgeschrieben. Die Autorinnen mussten sich somit mit ihren durchaus gesellschaftspolitischen Themen wiederholt auseinandersetzen. Sie arbeiteten mit und an den Texten und waren in der Lage, die konstruktiven Kritiken in ihre Arbeit einfließen zu lassen. Außerdem hatten die Verfasserinnen teilweise über den eigenen Schatten zu springen, wenn es darum ging, die zum Teil schwer verdaulichen Texte szenisch umzusetzen.

Auch dieses Mal wurde deutlich, wie kritisch, politisch und tiefgründig die Verfasserinnen auf ihre Umwelt schauen. So beschäftigt sich eine von insgesamt vier Geschichten mit den Ungerechtigkeiten auf den Straßen und der stetigen Angst, plötzlich „das nächste Opfer derjenigen“ zu sein, „die schikanieren und hänseln“. Nichtsdestotrotz ermuntert die Protagonistin: „Steht auf! Kämpf um Euer Glückes Willen!“ Die Autorin dieses inneren Monologs ist Angela Dehnert.

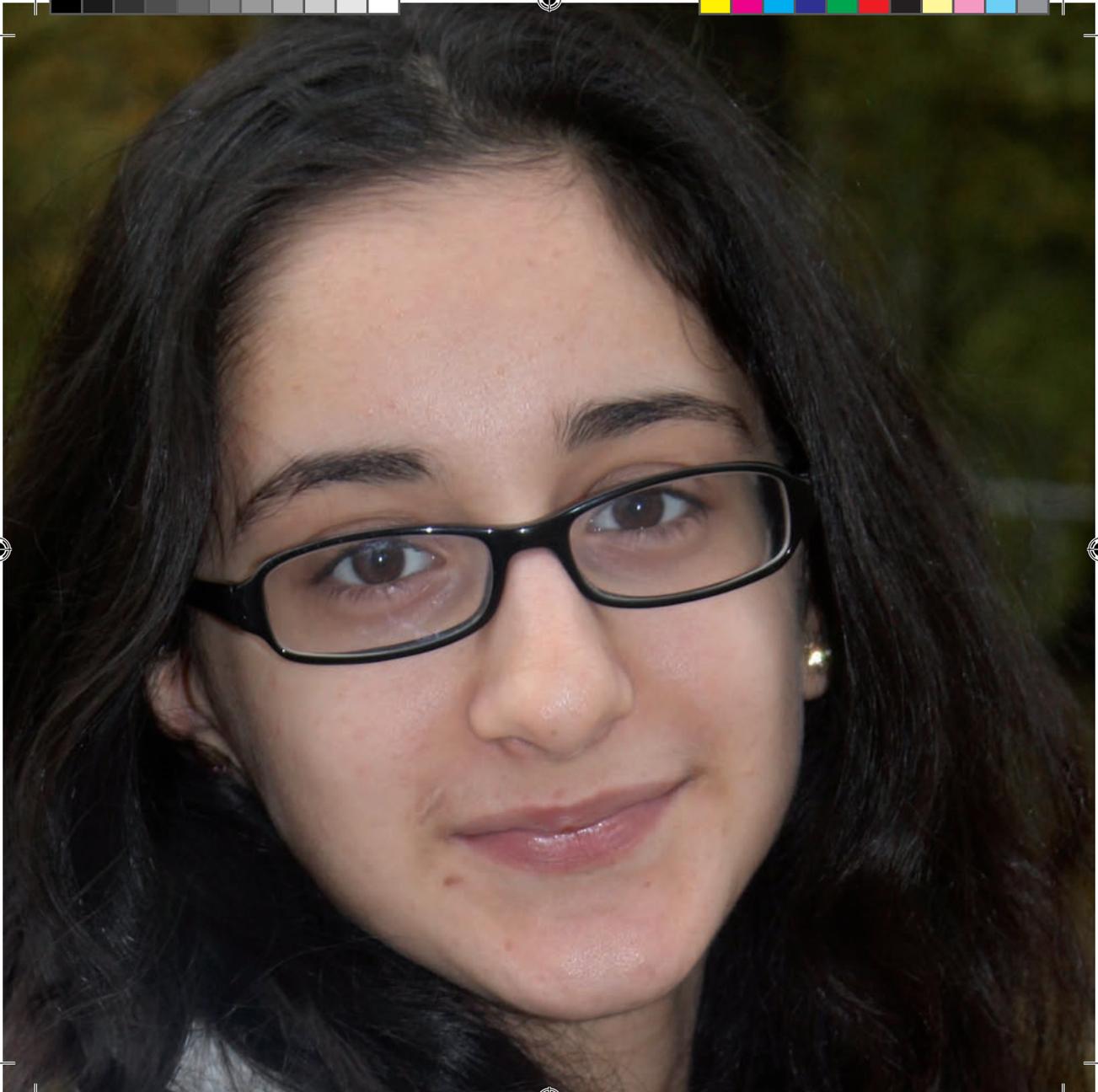
Katja Loof – eine weitere Autorin – beschäftigt sich in einem fiktiven Tagebuch mit dem schwerwiegenden Phänomen des Cybermobbings und ihren möglichen dramatischen Folgen – ein Thema, das in der heutigen hoch technologisierten Welt unumgänglich ist. Denn Cybermobbing ist ein rasant fortschreitendes und somit unaufhaltsames Problem unserer so genannten postmodernen Zeit. Eine weitere Geschichte macht die weltweite Armut zum Thema und lässt zwei Protagonistinnen auf ihrer Reise an ihre Grenzen stoßen. Sie erleben einen regelrechten Kulturschock, der einen grundlegenden Sinneswandel mit sich bringt. Verfasst wurde dieser Dialog von den Geschwistern Anila und Nusrat Hasrat.

Diese drei Geschichten mit ihren doch sehr ernsten Themen werden aufgelockert mit insgesamt fünf kleineren Sketschen, die allesamt die lustigen Seiten des Zwillingdaseins beleuchten. Dieses Vergnügen haben wir den Zwillingen Nujin und Nupelda Tural zu verdanken.

Herzlichen Dank an die sechs tollen Mädchen, die sich auf ein tolles Experiment einließen, dessen Ergebnisse sich auf alle Fälle zeigen lassen können. Durchaus mögen die Geschichten unterhalten wollen. Sie wollen – analog zu den drei vorangegangenen Treppenhauslesungen – aber auch informieren, appellieren und zum Nachdenken anregen... und das tun sie definitiv! Ein gesonderter Dank an all die helfenden Hände im Hintergrund, wenn es darum ging, Texte zu korrigieren, neue Ideen einfließen zu lassen oder aber das Bühnenbild zu erstellen beziehungsweise sich um die begleitende Technik zu kümmern.

Dilşat Şen







Nujin Tural

Ich besuche den Mädchentreff, weil man hier fast alles tun kann z.B. tanzen, spielen, kochen, backen usw. Außerdem mache ich hier meine Hausaufgaben. Zum großen Teil bringt es mir viel Spaß hier zu sein.

Dilşat, die sogenannte „Regisseurin“ hat uns (Nupelda und mich) gefragt, ob wir bei diesem Projekt mitmachen wollen. Ich habe mir das mal angeguckt und ich habe mich dazu entschlossen, dass ich dort gerne mitmachen möchte. Es bringt mir bisher viel Spaß und ich denke es wird es auch weiterhin! Ich schreibe mit meiner Schwester zusammen die Sketche, und ich freue mich das wir uns mit unseren lustigen Geschichten beschäftigen.

In den Sketchen wird der Alltag von Zwillingen (also von uns) beschrieben.

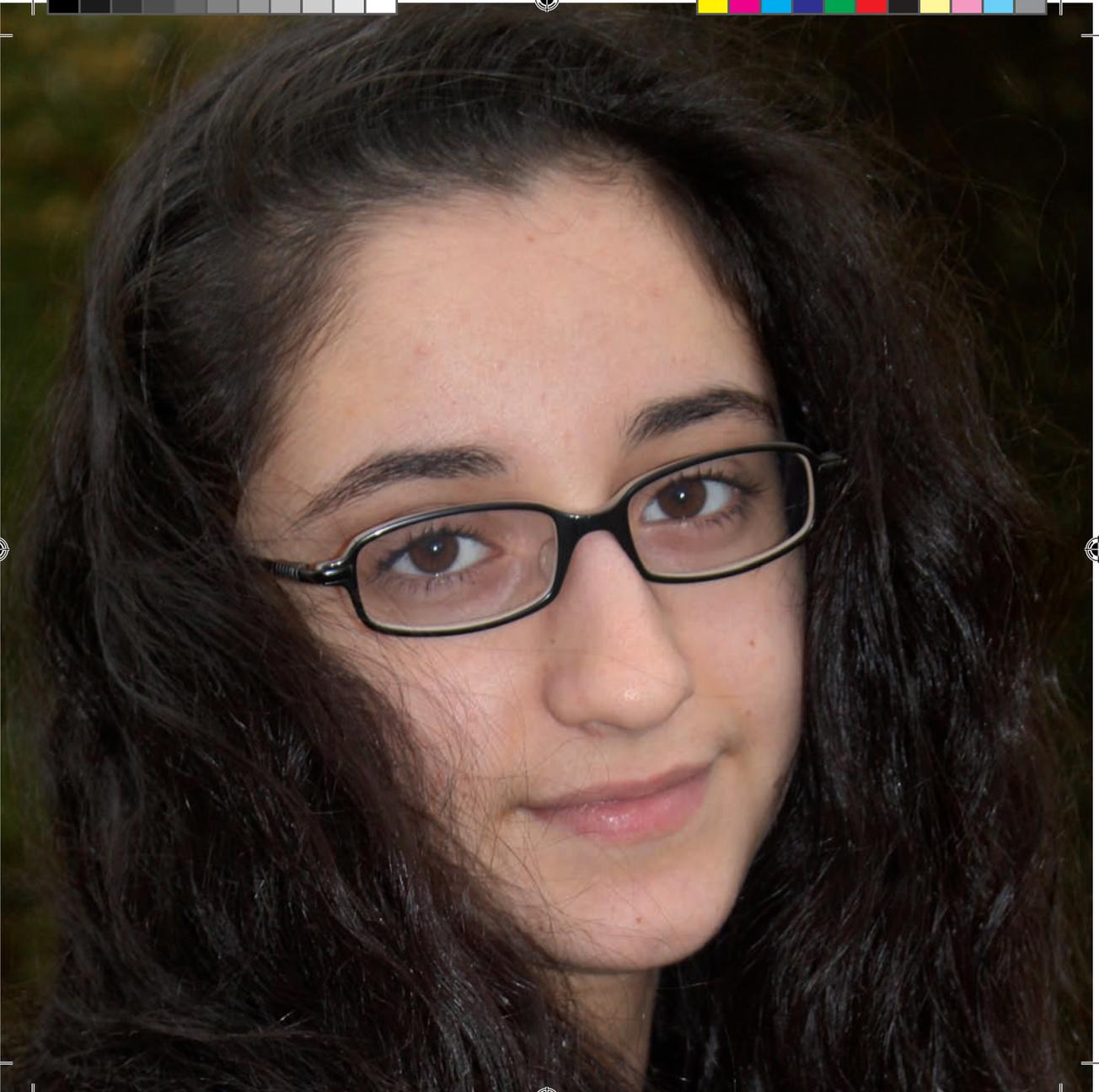
Wir haben 5 Sketche geschrieben. Sie handeln vom Alltag der Zwillinge und beschreiben unsere Persönlichkeiten zum Teil, weil es von uns ja auch gespielt wird. Wir stellen in den meisten Sketchen Streiche vor, die wir als kleine Kinder gemacht haben.

Bei den Sketchen beschreiben wir die Momente als Zwillinge. Wir stellen Themen vor wie Anekdoten, Klischees und wie wir die Leute veräppeln mit der Magie der Zwillinge.

Da es viele Themen mit traurigen Hintergründen gibt, wollten wir etwas Farbe mit hinein bringen, damit es auch was zum Lachen gibt. Außerdem ist es toll unseren Alltag mal vorzustellen. Es gibt viele Leute die mich fragen ob es schön ist einen Zwilling zu haben; dies können sie dann im Theater herausfinden.

Ich wollte schon immer mal zeigen wir es so abläuft im Zwillingenleben und das Theater gibt mir eine Chance.







Nupelda Tural

Ich besuche den Mädchentreff, weil ich dort sehr viele Möglichkeiten habe etwas zu machen zum Beispiel mache ich meine Hausaufgaben dort oder wir kochen, tanzen, basteln etc. Oder weil sie da immer so tolle Ausflüge machen.

Ich wusste nicht, dass es einen Schreib- und Theaterworkshop mit Dilşat gibt. Doch dann hat Dilşat mich und meine Zwillingsschwester gefragt, ob wir dort mitmachen würden, denn sie wollte uns unbedingt dabei haben. Und weil ich mich für das Theater sehr interessiere und ich selber zu Theaterstücken gehe fand ich, dass es eine gute Idee sein könnte dort mitzumachen. Und bisher bringt es mir auch Spaß. Meine Schwester und ich übernehmen in diesem Jahr die Aufgabe lustige Sketche zu machen.

Die Situationen der Sketche beschreiben, wie es uns immer gelingt, Leute (Familie, Freunde, Lehrer) reinzulegen mit der Magie der Zwillinge.

Zusammen haben wir 5 Sketche über unsere wahren Begebenheiten (Zwillingstreiche) geschrieben. Im Grunde genommen sind alles Streiche, doch jeder von ihnen hat eine völlig andere Vorgehensweise. Zum Beispiel fällt uns bei einigen der Sketche auf einmal ein, wie wir gerade jetzt jemanden reinlegen können. Z.B. in „Doppelt (referiert) hält besser“ geht es darum, dass wir einfach eine völlig neue Persönlichkeit erfinden und so tun können, als ob wir beide wirklich über so eine Persönlichkeit referieren möchten, obwohl wir uns diese Persönlichkeit einfach nur in diesem Moment ausgedacht hatten.

Die Themen in unseren Sketchen sind z.B Anekdoten oder Klischees und oder wie wir Leute in unserem Umfeld reinlegen.

Ich wählte dieses Thema, weil ich ja genau wusste, dass sich fast alle eine traurige Geschichte ausgesucht hatten. Und damit nicht alle während der Treppenhauslesung umfallen haben wir uns gedacht witzige und gleichzeitig auch wahre Begebenheiten aus unserem Leben zu behandeln. Und außerdem wollte Dilşat auch, dass wir ein Thema, was mit Zwillingen zutun hätte nehmen können. Die Absicht unsere Sketche ist es, einfach nur Leute zum Lachen zu bringen.





Trauen Sie Ihren Augen nicht...?

(Im Wechsel sind unterschiedliche Körperteile hinter einem Baum zu sehen. Immer wieder werden Positionen und Bewegung gewechselt. Die Wechsel erfolgen schnell und unkoordiniert, um den Zuschauer willentlich zu irritieren. Das Publikum darf indes nicht merken, dass sich zwei Personen hinter dem Baum befinden. Bei den Personenreden guckt die jeweilige Figur kurz ins Publikum und verschwindet kurz daraufhin wieder.)

Nupelda: „Huhuuu.“

Nupelda: „Guten Abend.“

Nujin: *(von oben)* „Mann, ist das hoch hier!“

Nupelda: *(von unten)* „... hier schon viel besser.“

Nujin: „Schön, dass Sie alle so zahlreich erschienen sind... Ich bin dann mal wieder weg.“

Nupelda: „... und schon wieder da!“

Nujin: „Na, irritiert?!“

Nupelda: „... oder eher fasziniert?!“

Nujin: „Trauen Sie Ihren Augen nicht?“

Nupelda: „Trauen Sie durchaus Ihren Augen...“ *(kommt dann hervor)*

Nujin: *(kommt ebenfalls hervor)* „... denn das was Sie jetzt hier heute Abend sehen werden, stammt mitten aus dem Leben in Wilhelmsburg.“

(Beide zeigen bei „stammt mitten aus dem Leben in Wilhelmsburg“ auf den Baum des Lebens.)

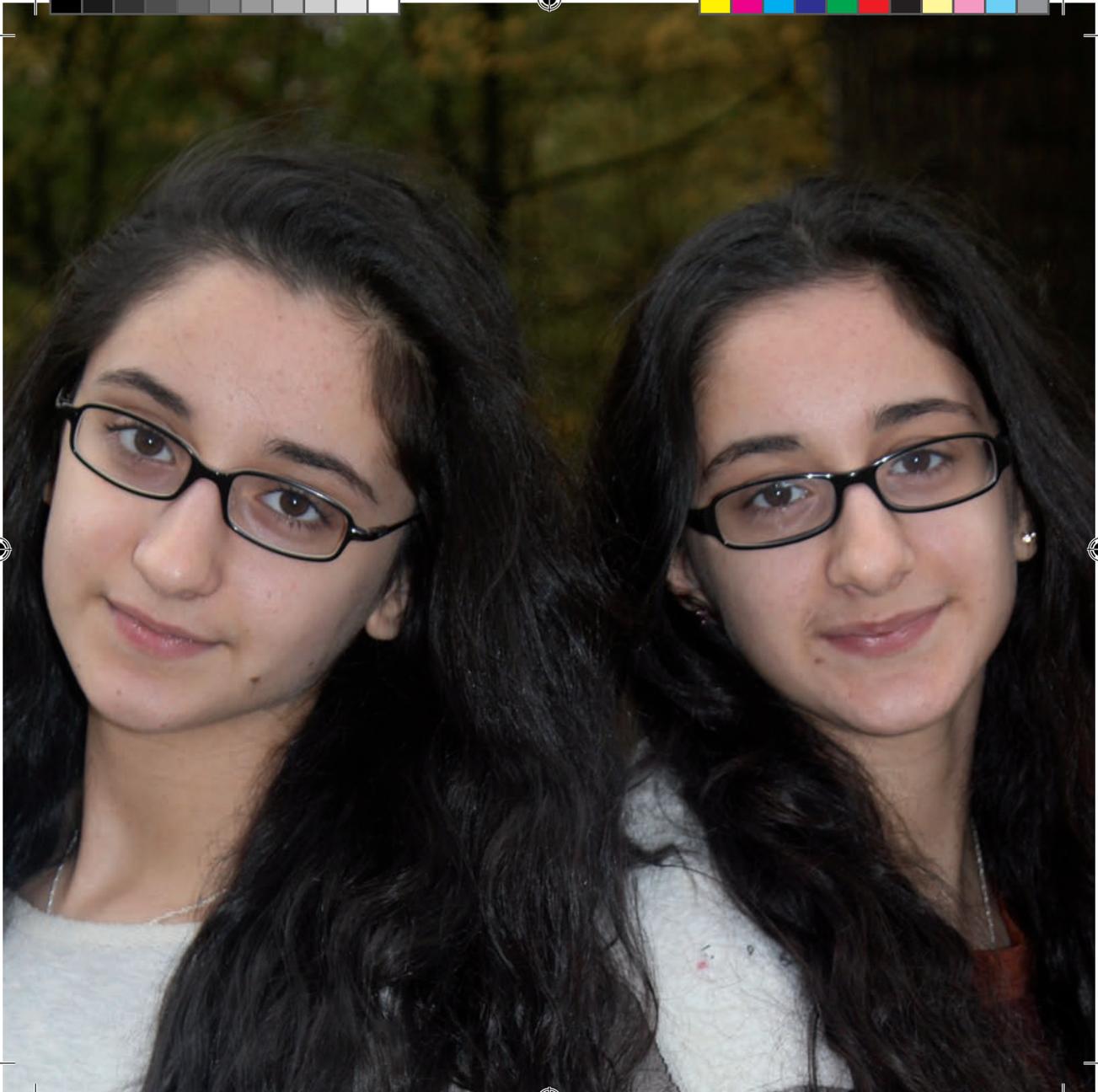
Beide: „Manege frei!“





Zweimal gebadet

- Nupelda:** „Jetzt erzählen wir euch mal eine Anekdote aus unserem Zwillingenleben als Babys.“
- Nupelda:** „Eines Tages...“ (*wird von Nujin unterbrochen*)
- Nujin:** „Genauer genommen an einem Mittwoch.“
- Nupelda:** (*genervt*) „Jaaaa, also an einem Mittwoch wollte unsere Mutter uns baden und uns danach schlafen legen. Nujiiien...“ (*wird wieder unterbrochen*)
- Nujin:** „Ich heiß nicht `Nujiiien´.“
- Nupelda:** „Nujin schlief ziemlich schnell ein, ich jedoch nicht.“
- Nujin:** „Meine Mama sagte die ganze Zeit, sie solle doch bitte schlafen, stattdessen grinste sie nur frech.“
- Nupelda:** „Doch dann wurde meine Mama so langsam, langsam sauer.“
- Nujin:** „Tja... und so verging auch ihr (*zeigt auf ihre Schwester*) das Grinsen.“
- Nupelda:** (*ins Publikum flüsternd*) „Aber wisst ihr was? Meine Mama hat gar nicht gecheckt, dass sie Nujin zweimal gebadet hat.“





Doppelt (referiert) hält besser

Lehrerin: „So, hat denn jeder seinen Vortrag gelernt?“

Alle: „Jaaaa!“

Lehrerin: „Nupelda, kannst du bitte nach vorne kommen?“

Nupelda: „Ähm Frau Division... ist es schlimm, wenn ich und Nujin das Gleiche gelernt haben?“

Nujin: „Nujin und ich!“

Nupelda: „Meinetwegen! Nujin und ich...“

Lehrerin: „Ach, das ist überhaupt kein Problem. Worüber haltet ihr denn?“

(Gleichzeitig)

Nujin: „Frosch...“

Nupelda: „Ente...“

*(Beide gucken sich irritiert an, dann wieder Richtung Lehrerin)
(Gleichzeitig)*

Nujin: „Ente...“

Nupelda: „Frosch...“

(Wieder gucken sich beide verwirrt an und dann gemeinsam, wie abgesprochen)

Beide: „Frente!“

Lehrerin: „Ok, dann referiert ihr wohl über die... ähhh...`Frente´?!“

Nupelda: „Dann fange ich mal an...(stockend... denkt sich gerade etwas aus) Die Frente... ähhh... ist eine Mischung aus...ähhh... einem Frosch und...ähhh... und...einer Ente... Hmm...Sie lebt vorzugsweise in... in...ähhh... in einem Dschungel. Sie fürchtet sich... fürchtet sich...sehr... sehr vor... ja! Vor Raub-





tieren! Das Tier ist...ähhhm...verhält sich nicht so, wie...die meisten Tiere... ähnhm...im Dschungel, nein?!... nein! Sie isst nämlich...nämlich...ähhhm...hmmm...Körner! Denn sie...sie... weiß...ähhhm...weiß, wie man...ähhhm...wie man...ähhh...diese zu essen hat. Und ähnhm...und...als Kuscheltier...macht sie sich besonders gut auf dem Sofa.“

Lehrerin: „Ähnhm... gut?! Das war durchaus...ähhhm...kreativ?! Okay...?! Nujin du bist jetzt dran!“

Nujin: „Aber...?! Aber...?! Aber!“

(Nujin guckt Nupelda an, dann ins Publikum flüsternd) „Ich hatte irgendwie das Gefühl, dass Nupelda eine Idee hatte. Ich verstand es sofort.“

(Während die Lehrerin weiter in ihrem Heft Notizen macht, wechseln Nujin und Nupelda ihre Plätze. Die Lehrerin schaut nun hoch.)

Lehrerin: „Nujin, kommst du jetzt bitte nach vorne!“

Nupelda: *(die nun auf Nujin's Platz sitzt)* „Ja!“

Nupelda: *(weitaus flüssiger als das erste Mal)* „Die Frente ist eine Mischung aus einem Frosch und einer Ente. Sie lebt vorzugsweise in einem Dschungel. Sie fürchtet sich... fürchtet sich sehr vor Raubtieren! Das Tier verhält sich nicht so wie die meisten Tiere, nein! Sie isst nämlich Körner. Denn sie weiß, wie man diese zu essen hat. Und als Kuscheltier macht sie sich besonders gut auf dem Sofa.“

Lehrerin: „Sehr gut, Nujin!“

(Nujin und Nupelda wechseln erneut die Plätze, ohne dass es die Lehrerin mitbekommt.)

Nupelda: *(leicht verärgert ins Publikum)* „Und das Ende vom Lied: Nujin bekam die Note 1 und ICH die Note 3. Und das, obwohl ICH zweimal referiert habe!“

(Nujin grinst in Richtung Publikum, während Nupelda sie indes verärgert anschaut.)





Auch Einkaufen kann Spaß machen

- Nupelda:** „Als wir eines Tages einkaufen...“ (*wird von Nujin unterbrochen*)
- Nujin:** „ICH erzähle euch jetzt mal, wie man als Zwilling sogar beim Einkaufen seinen Spaß haben kann: Als wir eines Tages einkaufen waren, hörten wir zufällig ein Gespräch zwischen zwei Kolleginnen mit. Und zwar sagte die eine zur anderen, dass ihr seit gestern Abend schwindelig sei und sie alles doppelt sehe.“
- Nupelda:** „So raffiniert, wie ich natürlich bin, hatte ich plötzlich eine tolle Idee!“
- Nujin:** „Nana, übertreiben wir es mal nicht.“
- Nupelda:** „Wir wollten der Kassiererin ein Streich spielen.“
- Nujin:** „Tja... und das taten wir dann auch!“
- Nupelda:** „Also, da ging ich zur Kasse und wollte eine Tube Heinz-Ketchup bezahlen, gab ihr auch das Geld und wünschte ihr zur guter Letzt: `Gute Besserung´.“
- Nujin:** „Nun war die Schlange an der Kasse leer, so dass ich mich etwas später in Richtung Kasse begab, damit es nicht zu auffällig wurde. Auch ich hatte ein Heinz-Ketchup in der Hand, das ich bezahlte und währenddessen `Gute Besserung´ wünschte ... genau so wie meine Schwester. Die Kassiererin guckte mich mit ganz großen Augen an, worauf ich sie leicht schmunzelnd fragte, ob alles in Ordnung sei, daraufhin sagte sie leicht erblasst...“
- Kassiererin:** (*hysterisch*) „Ich glaube ich habe Halluzinationen!“ (*läuft schreiend weg*)
- (*Nupelda greift nach dem Schild mit der Aufschrift `Kasse nicht besetzt´ und platziert dieses am Anfang der Kasse*)
- Nujin:** „Im Übrigen gab es an diesem Abend Pommes mit doppelter Portion Heinz-Ketchup.“





Zwillingsklischees

Nupelda: „Kennst du die Leute, die sagen, dass wir exakt gleich aussehen?“

Nujin: „Ja (*Nujin und Nupelda machen exakt die gleiche Bewegung und grinsen frech ins Publikum*). Das stimmt aber gar nicht... ich meine, es behaupten zwar viele, dass wir uns sehr ähneln. Aber die Menschen, die uns sehr nahe stehen, finden es überhaupt nicht.“

Nupelda: „Ja, das stimmt... (*überlegend*) Sag mal, haben wir denselben Charakter?“

Nujin: „Nein, natürlich nicht, (*hochnäsig*) ich bin die Optimistin und du... du bist die Pessimistin.“

Nupelda: „Das glaubst aber auch nur du!“

Nujin: „Nein, das glaub ich nicht... Ich weiß es! Und wenn du dies nicht akzeptieren magst, dann weißt du ja bestimmt auf welche Art und Weise wir Derartiges immer klären.“

Nupelda: „Aber sicher!“

(Nujin holt Cowboy-Requisiten auf die Bühne, beide verkleiden sich. Beide drehen sich um – Rücken an Rücken – und entfernen sich ein paar Schritte voneinander. Dann drehen sie sich wieder zueinander und gehen ein paar Schritte aufeinander zu, bis sie genau vor einander stehen. Nun spielen sie `Schere, Stein, Papier`.)

Nujin: (*traurig*) „Ooooh, Papier!“

Nupelda: (*erfreut*) „Jaaa, Schere!“





Nujin: „Jaaa..., das Schicksal meint es einfach gut mit mir!“

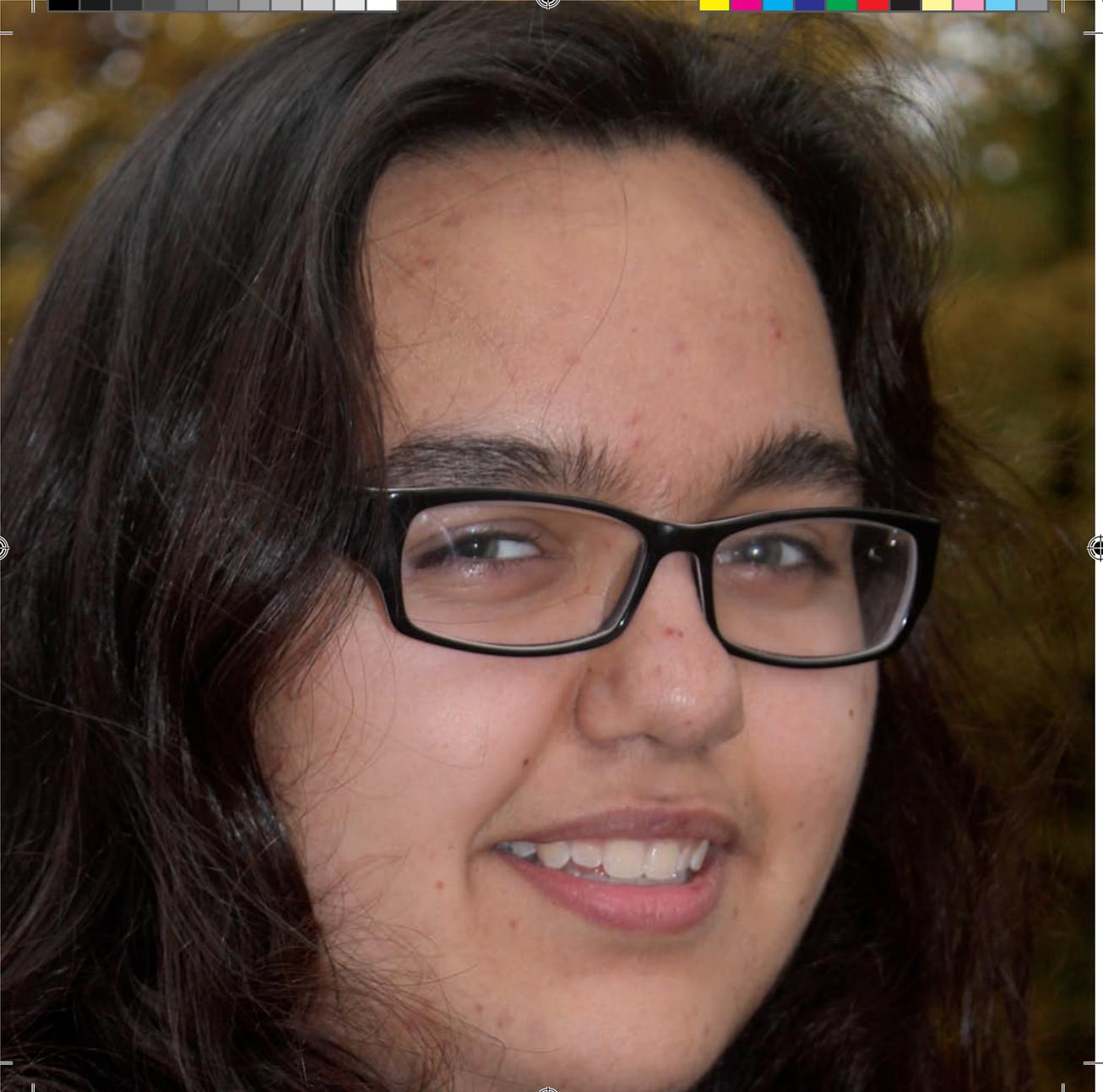
Nupelda: *(ingeschnappt)* „Wohl eher der Zufall.“

Nujin: *(überlegend)* „Haben wir eigentlich dieselben Hobbys?“

Nupelda: „Auf jeden Fall! Wir singen, tanzen... und spielen anderen Leuten Streiche! Aber ihr müsst wissen, dass ich bei jedem dieser Dinge, die ich euch aufzählte, ein Tick besser bin... *(kurz überlegend)* oder *(ans Publikum gerichtet)* wartet mal kurz..., sogar ein ganzes Stück besser!“

Nujin: „Find ich nicht! Tzzz... das kannst du doch noch nicht einmal beweisen.“

Nupelda: „Dann pass mal auf!*(geht um Nujin herum und schubst sie hinter die Bühne... winkt zum Publikum)* Danke-schön für ihre Aufmerksamkeit... und Tschüss!“





Angela Dehnert

Ich komme eigentlich jeden Tag in den Mädchentreff, denn ich weiß, dass ich dort gut aufgehoben bin. Ich kann dort einfach ich selbst sein. Wir spielen zusammen, machen dort Hausaufgaben, manchmal kochen wir auch. Was ich am wichtigsten finde ist, dass ich dort meine Freunde treffen kann. Ich habe von dem Theaterworkshop durch einen Aushang im Mädchentreff erfahren und ich dachte, da ich es sowieso liebe Geschichten zu schreiben, wieso sollte ich dann nicht auch dort mitmachen. Ich habe eine eigene Geschichte geschrieben. Wir alle haben dann dabei geholfen alles zu organisieren, wie z.B. Auf- und Abbau oder das Mirbringen von Requisiten.

Die Ausgangssituation meines Textes ist ganz einfach, aber sehr symbolisch. Ich stehe in der Mitte und die restlichen Workshopteilnehmerinnen stehen um mich herum. Wir tragen alle weiße Masken und sind komplett in schwarz gekleidet. Das soll unsere Anonymität ausdrücken.

Beschrieben wird in meiner Geschichte eine allgemeine Situation zwischen Menschen.

Nicht nur das Thema Mobbing wird angesprochen, sondern auch, dass man sich immer genau überlegen sollte,





was man tut. Mir fallen dafür viele Beispiele ein: Wenn man etwas einer Organisation spendet, weiß man sicher, dass es ankommt? Nein, ich denke nicht. Kriege? Wieso gibt es Kriege? Nur eine Antwort wäre für mich plausibel: Wer hasst, der kann auch Kriege führen. Es geht gewissermaßen wirklich um die allgemeine Situationen auf der Welt.

Ich weiß nicht, warum ich diese Themen wählte. Eines Nachts hatte ich einfach die Idee meine Geschichte zu schreiben und siehe da, plötzlich war sie entstanden. Die Botschaft meiner Geschichte ist im Großen und Ganzen: Lass dich nicht unterkriegen, es geht auch anders!



Denke bevor du handelst

Ich gehe jeden Tag diese Straße entlang und sehne mich nach Frieden, doch was ich sehe, ist nur der Hass zwischen Banden oder die Gewalt an unschuldigen Personen.

Ich halte mich im Hintergrund, tue so, als ob ich unsichtbar wäre und lasse den Dingen ihren Lauf.

Furcht ist ein Bestandteil meines Lebens, denn die Furcht besteht darin, nicht zu wissen, ob ICH das nächste Opfer derjenigen bin, die schikanieren oder hänseln.

Gewiss darf ich es nicht ernst nehmen, aber Mobbing und Wortkonflikte sind ein Lebensbestandteil für die Menschen in meinem Viertel.

Die Macht über die Schwachen macht die Mächtigen noch stärker!

Der Traum eines jeden ist Frieden für alle. Versprechen tut man es, aber das Halten dieses Versprechens mag schwer sein.

Ich schreibe im Plural, denn die Mächtigen, also diejenigen, die sich den Hass der Schwachen aneignen, brau-







chen meist Anhängsel – so genannte Lakaien: Diener, die die Drecksarbeit verrichten.

Diese Mächtigen denken etwas Besonderes, etwas Besseres zu sein. Doch deren ungezähmte Zungen werden ein Hindernis für ihre späteren Zeiten.

Hohn und Spott sind vergänglich! Aber das richtige Leben nicht, dieses nämlich beginnt!

Somit sollte man meinen, dass Straßen nur gefährlich seien. Aber es gibt auch viel Neues zu sehen, Schönes kann entdeckt werden...

Steht auf! Kämpft um Eures Glückes Willen! Zürnt Euch nicht! Denn die, die es Euch schwer gemacht haben, wird es später verfolgen!

Irgendwie... Irgendwann... Irgendwo... Plötzlich... Nichts ahnend.

DENKE, BEVOR DU HANDELST! SEI GEWIß, ES FÄLLT AUF DICH ZURÜCK!







Anila Hasrat

Ich besuche den Mädchentreff deshalb, weil ich viele Möglichkeiten dort habe, etwas zu machen. z.B. Hausaufgaben machen, Bewerbungen zu schreiben, einfach auszutoben und neue, nette Mädels kennenzulernen. Auch bekomme ich viel Unterstützung von den Honorarfrauen in vielen unterschiedlichen Dingen. Sei es Schule oder andere Dinge. Außerdem besuche ich den Mädchentreff seit 7 Jahren.

Da es ein Angebot für Mädels ist und ich das Theater spielen als Hobby empfinde und es mir Spaß macht, Theater zu spielen, hab ich mich entschieden im Theaterworkshop mitzumachen. Außerdem habe ich bei der ersten Treppenhauslesung mitgemacht und diese hat mir auch sehr viel Spaß gemacht. Meine Schwester und ich haben die Geschichte zusammen geschrieben und wir beide sind die Hauptpersonen.

Die Ausgangssituation liegt in meiner Geschichte darin, dass zwei Freundinnen namens Sophie und Leyla nur auf ihr Aussehen achten. Sie befinden sich anfangs im Zimmer und suchen Klamotten, die sie zum Austauschprogramm mitnehmen können. Sie probieren die Klamotten an, die sie aus dem weißen, großen, teuren Kleiderschrank raussuchen, beraten sich gegenseitig, gucken sich mit den Klamotten im Spiegel an und wirbeln auch mit diesen um sich herum. In meiner Geschichte geht es um zwei Freundinnen, die ein Austauschprogramm durchmachen in das Land Talalulah. Dabei achten sie nur auf ihr Aussehen. Sie müssen auf jeden Fall gut aussehen! Sie achten nicht nur aufs perfekte Aussehen, sondern sind gleichzeitig auch auf teure Marken fixiert.

Als sie dann in Talalulah ankommen, sind sie nach einer kurzen Zeit auf dem Weg zur Gastfamilie. Als sie während der Fahrt eine





Pinkelpause machen, fällt ihnen eine niedergeschlagene Hütte auf. Diese wollen sie von Nahem sehen. Als sie dann vom Fenster aus rein gucken, sehen bzw. merken sie, dass sich in dieser Hütte eine Schule befindet. Sie unterhalten sich, als sie auch sehen, wie schwer es ist, sich die Bildung in einigen Ländern zu leisten. Dabei lernen sie auch ein Teil der Armut kennen. Sie haben jetzt auch begriffen, dass sie ihre Vergangenheit einfach nicht wertgeschätzt haben. Beide Freundinnen beschließen deshalb, den anwesenden Kindern in der Schule ein paar Hefte und Stifte zu schenken. Nachdem sie den Kindern die Geschenke überreicht haben, fahren sie fröhlich zur Gastfamilie. Sie sind stolz und froh darüber, dass sie den Kindern etwas Gutes getan haben. Am Ende der Geschichte merken sie, dass irgendwas nicht stimmt und fragen sich, ob sie wirklich etwas Gutes getan haben.

In der Geschichte bearbeite ich die Themen Globale Armut, die Markenfixiertheit, die mangelnde Bildung in verschiedenen Ländern, das Aussehen und die eigene Wertschätzung in dem eigenen Leben.

Ich haben gerade diese Themen gewählt, da ich es für wichtig halte, dass die Menschen da draußen begreifen, wie wichtig es ist, den eigenen Wert zu schätzen und nicht immer auf Marken fixiert ist. Man sollte nicht nur auf das Aussehen achten, sondern auf das Wesentliche, nämlich die Bildung.



Nusrat Hasrat

Ich besuche den Mädchentreff, weil ich hier im Mädchentreff mit Hilfe meine Bewerbung schreiben kann. Anschließend kann man sich in Mädchentreff frei bewegen. Man kann sich hier in Mädchentreff amüsieren. Ich kann viele verschiedene Sachen machen zum Beispiel Basteln, Spielen, Ausflüge, Backen und Kochen. Man hat viele Möglichkeiten im Mädchentreff etwas zu machen.

Meine Schwester Anila hat die erste Treppenhauslesung mitgemacht und mir dabei viel erzählt. Ich habe mir alle drei Treppenhauslesungen anguckt und ich war immer sehr begeistert, so dass ich dieses Jahr entschlossen habe dabei zu sein.

Ich habe mit meiner Schwester zusammen eine Geschichte geschrieben die wir an dem Abend vortragen werden, d.h. ich trete sowohl als Textschreiberin wie auch als Schauspielerin auf.

In unserer Geschichte handelt sich um zwei Teenager, die nicht auf andere Menschen achten und sehr egoistisch durch die Welt reisen. Aber eine Reise in ein armes Land bringt sie zu nachdenken und zur Veränderung.

Armut, Arroganz, jugendlich sein, Teenager sein, zwei unterschiedliche Welten (armes Talalula-Land – und das reiche, egoistische Land) sind die Hauptthemen, die in diesem Stück bearbeitet werden. Jeder soll über sein eigenes Verhalten nachdenken, wie man sich anderen Menschen gegenüber verhält. Die Geschichte soll auch über Armut und Reichtum die Menschen zum Nachdenken bringen.

Ich möchte den Menschen zeigen, dass es nicht wichtig ist was man besitzt. Es kommt vielmehr auf andere Werte an wie zum Beispiel respektvoller Umgang mit anderen, Toleranz mit Gefühl und die Bereitschaft zu spenden.







Wertschätze das, was Dir das Leben gibt, denn nichts ist selbstverständlich!

- Erzähler:** „Leyla und Sophie sind echt stylische Freundinnen, denen Aussehen wichtiger ist als alles andere... Sie nehmen an einem Austauschprogramm in Talalulah teil. Dort werden sie zwei Wochen ihrer Schulzeit verbringen. Nun sind sie gerade dabei, ihre Koffer zu packen. Die Koffer sind echt riesig, dort passt viel rein.“
- Sophie:** „Leyla... es sind nur noch 3 Tage bis es richtig losgeht... Endlich sind wir weit weg von hier. Ich hab echt keine Lust mehr hier zur Schule zu gehen. Es ist alles sooo langweilig. Oh my God... Endlich verbringen wir zwei Wochen in Talalulah, ich glaub das wird richtig cool werden, dort sind die Schulen bestimmt nicht so öde wie hier.“
- Leyla:** „Ja, du hast recht, ich hab auch echt gar keine Lust mehr hier zur Schule zu gehen. Endlich weg hier!“
- Sophie:** „Wir müssen aber viele Sachen mitnehmen!“
- Leyla:** „Als erstes kommt aber auf jeden Fall mein Glätteisen mit!“
- Sophie:** „Ja und noch teure Klamotten nicht zu vergessen... damit wir auch in der Fashionweek nächste Woche angesagt bleiben und keinen schlechten Eindruck hinterlassen, stimmt`s Leyla?“
- Leyla:** „Stimmt, was wir auch nicht vergessen dürfen sind unsere MyPhone Fives von Apfel!“
- Sophie:** „Ja, und unsere Kameras müssen wir auch mitnehmen...“
- Leyla:** „Musik, Musik, Musik! Wir müssen unsere MyPods mitnehmen, von Apfel...“
- Sophie:** „Uhhh Leyla, noch was... unsere MyPads von Apfel





nicht vergessen, damit wir große Fotos schießen können und damit angeben können.“

Leyla: „Kopfhörer von Dr. Beats, die sind auch angesagt. Die nehme ich mit, ich leihe sie mir von meinem Bruder aus...und du hast ja Apfel Kopfhörer, oder?“

Sophie: „Ja, und lass uns auch eine teure Luicci Tasche mitnehmen, Leyla...! Die kaufen wir uns morgen zusammen, okay?“

Leyla: „Ja, und du darfst deine Luicci Uhr nicht vergessen... Ich nehme meine Hot Watch Uhr mit.“

Sophie: „Geld müssen wir auch mitnehmen...Vielleicht gibt es dort richtig schöne, angesagte Klamotten zu kaufen...“

Leyla: „Ja, und wir müssen uns noch die Haare machen lassen, damit wir nicht doof aussehen...schnell... wir haben nicht so viel Zeit... Sophie... du lässt dir doch noch Stufen schneiden und ich schneide mir einen Seitenpony mit ein wenig Tönung...wenn du willst kannst du auch eine Tönung haben!? Ach, Mami und Papi bezahlen das schon, nicht?“

Sophie: „Okay Leyla. Und was ich schon immer haben wollte, sind braune Strähnchen.“

Leyla: „Dann gehen wir gleich zum Frisör, aber erst noch die Koffer packen...Was können wir noch mitnehmen?“

Sophie: „Mitnehmen können wir vieles, aber mir fällt noch ein... oh my god! Ich muss mir noch die Nägel feilen! Verdammst, die sind so gelb...Mein Aussehen ist ruiniert, wenn meine Nägel so... grässlich aussehen!! Ich muss meine Nägel machen lassen...So kann ich auf keinen Fall raus! Leyla...hilf mir!!“

Leyla: „Oh Mann, nein, oder? Okay, keine Panik! Wir gehen morgen zum Frisör und gleich danach zum Nagelstudio. Was hältst du davon? Das macht ja nichts, wenn





- wir an einem Tag viel Geld ausgeben, schließlich haben wir Eltern, die arbeiten und viel Geld verdienen...“
- Sophie:** „Stimmt...okay! Ah, und wir kaufen uns noch eine Lederjacke mit echtem Fell, falls uns kalt wird.“
- Leyla:** „Ah,... Meine Haut ist total hell, ich sehe aus wie ein Pfannkuchen...Morgen noch kurz für 20 Minuten zum Solarium ... Schreib es dir auf...!“
- Sophie:** „Stimmt... Solarium muss auf jeden Fall sein!“
- Leyla:** „Sophie,... vergiss deinen Schmuck nicht! Für ein gutes Aussehen gehört der dazu.“
- Sophie:** „Und das Make-Up, die Schminke darf nicht fehlen! Ah,... wo ist meine Wimperntusche von Moreal Paris, die ist so teuer...Ich raste aus, wo ist die Wimperntusche? Ohne sie kann ich nicht aus dem Haus gehen!“
- Leyla:** „Sophie... deine Moreal Wimperntusche liegt vor deiner Nase, du Blödi! Auf deinem neuen, weißen, teuren Schminkschrank!“
- Sophie:** „Oh, danke Leyla! Ohne dich wäre ich total aufgeschmissen!“
- Leyla:** „Leg unsere Pinzetten auch in die Luicci Schminktasche, ohne sie sehen wir sonst noch aus, wie zwei kleine Äffchen.“
- Sophie:** „Wir dürfen auch unser Haarspray nicht vergessen, das müssen wir uns noch kaufen! Wenn wir in Talalulah für zwei Wochen bleiben, brauchen wir ungefähr 6-7 Haarsprayflaschen.“
- Leyla:** „Und damit wir gut riechen, nehmen wir unsere Parfums von Calvin Groß mit, die wir uns zusammen gekauft haben.“
- Sophie:** „Ja, und nicht zu vergessen sind unsere Schuhe...auf jeden Fall mit Absätzen.“
- Leyla:** „Ja, stimmt...und auch unsere großen Sonnenbrillen





- von Kayben nicht vergessen.“
- Sophie:** „Und was brauchen wir, um nicht zu verhungern? Essen! Lass uns Chips mitnehmen!“
- Leyla:** „Ja, und noch Salami Pizza mit viel Käse und Döner, zum Essen im Flugzeug.“
- Sophie:** „Ja, stimmt und zum Trinken Super Cola Light und Shuggi Bright.“
- Leyla:** „Und wir nehmen noch Energie Drink mit.“
- Sophie:** „Ja, das wird so hammercool!“
- Leyla:** „Das wird bestimmt Spaß machen!“
- Sophie:** „An dem Tag vor der Abreise machen wir uns richtig hübsch, ja? Mit aufklebbaren Wimpern und so!“
- Leyla:** „Ja, wir müssen uns richtig stylen! Wir wollen ja gut aussehen!“*(Beide kichern)*
- Erzähler:** „Am nächsten Tag lassen sie ihre Haare schneiden und Nägel machen...denn in drei Tagen wird es so weit sein. Nun sitzen sie im Flieger. Die Reise beginnt. Natürlich müssen sie auch hier total gut aussehen. Es wird gepudert, gezupft und nachgeschminkt. Der Flug dauert 5 Stunden bis nach Talalulah. Nach 5 Stunden und dem abermaligen Nachschminken steigen sie endlich aus dem Flugzeug.“
- Sophie:** „Oh, my goodness! Ist das heiß hier! Aber die nagelneue Felljacke bleibt trotzdem an, nicht?“
- Leyla:** „Ja, auf jeden Fall! Also die Leute hier sehen nicht so aus, als würden sie stylische Sachen tragen...“
- Sophie:** „Ja, voll uncool!“
- Leyla:** „Meinst du unsere Gastfamilie ist auch so uncool?!“
- Sophie:** „Hm, wir lassen uns überraschen...“
- Erzähler:** „Nun sitzen sie in einem alten Auto und fahren zur Gastfamilie. Nach einer Weile halten sie für eine Pause an einer Raststätte an. Während Leyla und Sophie sich





- Sophie:** unterhalten, fällt ihnen ein altes Haus auf.“
- Sophie:** „Ey, Leyla guck dir das mal an. Was ist das denn für eine Hütte? Total alt und kaputt. Es gibt nicht mal richtige Fenster und ein Dach.“
- Leyla:** „Hahaha, ich glaube es stürzt gleich ein.“ (*Beide lachen.*)
- Sophie:** „Lass uns mal reingucken.“
- Erzähler:** „Die Mädchen nähern sich dem alten Haus und gucken vom Fenster aus hinein.“
- Sophie:** „Hä? Was machen diese Kinder hier? Die sitzen alle auf dem Boden und sind halb nackt!“
- Leyla:** „Hm, wieso melden sie sich denn, und was tut dieser Mann vor ihnen?“
- Sophie:** „Vielleicht erzählt er ihnen ja eine Geschichte.“
- Leyla:** „Und der Mann schreibt die ganze Zeit etwas auf die Wand.“
- Sophie:** „Kann es sein, dass wir gerade vor einer Schule stehen?“
- Leyla:** „Spinnst du! Die haben ja nicht mal eine Tafel oder Stühle und Tische, auf denen sie sitzen und schreiben können. So sieht doch keine Schule aus!“
- Sophie:** „Aber was sollen die Kinder denn hier sonst machen? Nach spielen sieht das ja wohl nicht aus, du Blödian!“
- Leyla:** „Oh, mein Gott! Ich glaub du hast recht. Guck mal die melden sich. Es ist eine Schule. Aber wie kann es sein, dass die Kinder HIER etwas lernen. Das ist unmöglich!“
- Sophie:** „Du, sieh mal, die haben nicht mal Schuhe an und die Kleidung... die sieht so zerrissen und schmutzig aus!“
- Leyla:** „Ja, aber auch die Kinder sehen so schmutzig aus, als ob sie hart arbeiten müssten.“
- Sophie:** „Meinst du Leyla, dass die Kinder nach der Schule arbeiten müssen?“





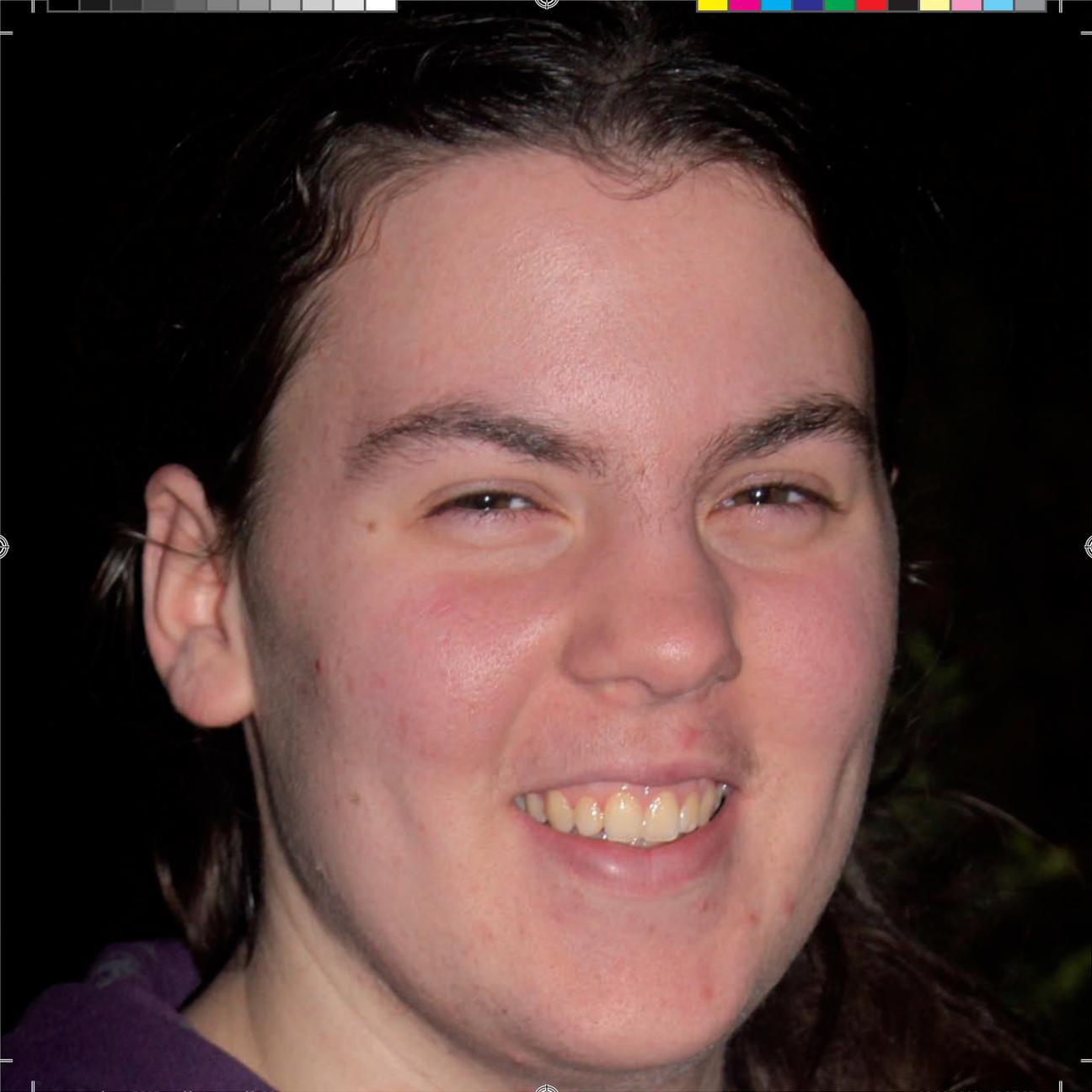
- Leyla:** „So wie die aussehen, denke ich das schon.“
- Sophie:** „Ja, ich glaube auch, die sehen so müde und erschöpft aus!“
- Leyla:** „Guck mal das Mädchen da, die ist schon eingenickt...“
- Sophie:** „Und es sind so wenige Schüler da, wo bleiben denn die anderen? Müssen die nicht auch zur Schule?“
- Leyla:** „Vielleicht müssen die anderen Kinder ja noch mehr arbeiten und können deshalb nicht zur Schule. Oder sie können sich Bildung einfach nicht leisten?“
- Sophie:** „Das glaube ich auch. Das ist echt traurig! Aber Leyla guck doch mal, es ist unmöglich hier etwas zu lernen. Die haben ja nicht mal Hefte, Stifte und Bücher. Wie merken sie sich das bloß alles. Ich glaube viel lernen kann man hier nicht...“
- Erzähler:** „Nachdem Sophie und Leyla gesehen haben, unter welchen Umständen die Kinder in Talalulah zur Schule gehen und etwas lernen, wird ihnen klar, dass sie es zuhause besser haben... und, dass sie es bis heute überhaupt nicht geschätzt haben.“
- Sophie:** „Leyla ich schäme mich so sehr. Mir ist es so peinlich. Ich war immer eine Schwänzerin in der Schule! Aber ich werde es wieder gut machen. Die Kinder haben es so schwer hier, aber trotzdem geben sie ihre Ziele nicht auf. Sie haben nicht mal richtige Schulmaterialien.“
- Leyla:** „Und wir? Wir schwimmen in den ganzen Schulmaterialien, aber haben es nicht ein einziges Mal geschätzt. Ich glaube Sophie, Bildung ist wirklich sehr wichtig, sonst würden die Kinder doch nicht versuchen in so einer Hütte etwas zu lernen. Für diese Kinder ist Bildung wichtig.“
- Sophie:** „Ja, und nur die, die hier gerade sitzen, können sich Bildung leisten.“





- Leyla:** „Nicht alle Kinder haben die Möglichkeit etwas zu lernen!“
- Sophie:** „Und wir, wir haben alle Möglichkeiten der Welt, etwas zu lernen und uns weiterzubilden. Aber was machen wir? Wir schwänzen die Schule, hören im Unterricht nicht zu und respektieren nicht mal unsere Lehrer. Wir sind echt dumm!“
- Leyla:** „Ab sofort werde ich immer in die Schule gehen!“
- Sophie:** „Mir geht’s gar nicht gut, wenn ich die Kinder so sehe. Sie tun mir echt leid.“
- Leyla:** „Wieso tun sie dir denn Leid? Sie verdienen kein Mitleid, sondern Respekt und Hochachtung.“
- Sophie:** „Leyla ich hab eine Idee. Wie wäre es wenn wir den Kindern etwas schenken, wie zum Beispiel Stifte und Hefte, damit sie etwas zum Schreiben haben.“
- Leyla:** „Coole Idee, Sophie!“
- Erzähler:** „Leyla und Sophie kaufen in der Raststätte sofort ganz viele Stifte und Hefte und übergeben den Kindern in der Schule die Geschenke und verabschieden sich. Nun sitzen sie wieder im Auto auf dem Weg zur Gastfamilie und sind sehr glücklich!“
- Sophie:** „Wir haben echt etwas Gutes getan... findest du nicht, Leyla?“
- Leyla:** „Stimmt, wir haben etwas Gutes getan und können nun beruhigt zu unserer Gastfamilie fahren!“
- (PAUSE)
- Sophie:** (ans Publikum) „Haben wir wirklich etwas Gutes getan?“







Katja Loof

Ich besuche den Mädchentreff Kirchdorf-Süd, weil ich dort meine Hausaufgaben machen kann und ein Tanz- und ein Fotokurs angeboten wird.

Ich bin auf den Workshop gestoßen, weil ich eine Einladung geschickt bekam.

Ich habe meine eigene Geschichte geschrieben und spiele diese auch.

In meiner Geschichte geht es um das innere Gefühle einer Person, die durch das Internet gemobbt wird. Sie zeigt, wie sich diese Person verändern kann und welche Folgen Internetmobbing mit sich bringt.

Ich habe dieses Thema gewählt weil ich es für wichtig halte, dass dieses Thema angesprochen wird und damit die Leute etwas dagegen tun bevor schlimmeres passiert.





Das Grauen im Netz

Heute ist der 20. Januar Da war diese E-Mail.... Der Absender hat mir gedroht. Mir gesagt, dass ich es büßen und bereuen werde. Aber was denn?? Wem habe ich etwas getan? Sind die Nachrichten überhaupt für mich? Ich bin total verwirrt und weiß nicht mehr, was ich denken soll.

Heute ist der 13. März Seit Tagen kommen immer mehr dieser E-Mails. Immer steht das Gleiche drin. Dass ich es bereuen werde. Dass ich mich schämen sollte, so etwas getan zu haben.

„Das wirst du büßen.

„Wage es ja nicht, dich in der Schule blicken zu lassen.“

„Du bist tot!!“

„Du bist ein Nichts!“

Wer schreibt so etwas?

Wieso schreibt jemand so etwas und warum schreibt er das??

Wie soll ich mich wehren? Aber vielleicht ist es ja tatsächlich nicht für mich.

Heute ist der 02. Juni Das schlimmste ist jetzt, mein Name steht drin. Jetzt bin ich mir sicher, die Nachrichten sind für mich. Ich weiß nicht mehr, was ich machen soll. Wenn ich draußen bin, fühle ich mich verfolgt. Ich drehe mich um, um zu sehen, ob dort jemand ist. Auch wenn nie jemand da ist,





fange ich an zu rennen. An dunklen Ecken gehe ich nicht mehr vorbei, aus Angst, jemand könnte sich dort verstecken.

Ich weiß nicht mehr weiter. Manchmal denke ich daran, jemandem alles zu erzählen, doch dann sagt mir eine Stimme in meinem Kopf, dass sie mich nur auslachen werden oder mir nicht glauben. Aber wollen sie nicht genau das, dass ich mich so zerrissen fühle und mich so einsam fühle?

Man denkt immer, wenn man so etwas im Fernsehen sieht, dass es leicht ist, etwas zu sagen und Hilfe zu bekommen. Aber ich kann nicht darüber sprechen. Ich konnte noch nie über meine Gefühle sprechen. Ich würde so gerne etwas sagen, aber ich kann nicht. Ich traue niemandem. Deswegen schreibe ich alles in dieses Tagebuch, auch wenn ich Angst habe, dass jemand das hier liest. Ich mache es nur, weil alles aus meinem Kopf raus muss. Ich darf niemandem zeigen, dass sie mich verletzen. Alles muss normal scheinen. Niemand darf etwas merken.

Heute ist der 15. Juni Immer, wenn ich bei meinen Freunden war, fühlte ich mich nicht gut genug für sie. Ich fing an, über mich nachzudenken, mich zu beobachten und finde immer mehr Schlechtes an mir. Zum Beispiel, wie dick ich geworden bin, wie nervig mein Gerede ist oder wie langweilig ich bin.

Ich fange an, alles anzuzweifeln. Ich kann mich über nichts mehr freuen, sondern frage mich, was dahinter stecken könnte. Was passiert mit mir?? Meine Freunde haben es auch schon gemerkt. Sie fragen mich jeden Tag, was los sei. Soll ich mich ihnen anvertrauen??

Heute ist der 11. Juli Ich höre jetzt nur noch traurige Musik,





damit ich mich fallen lassen kann. Diese Lieder wissen genau, was ich fühle und können es genau wiedergeben. Dann habe ich jemanden, mit dem ich weinen kann, mit dem ich lachen kann. Jemand, der mich alles vergessen lässt, jemand, der mich versteht. Etwas, für das ich alles tun würde.

Dieses Gefühl von meiner eigenen Welt, in der ich frei bin. Frei von was?? Frei von Zweifeln, frei von Ängsten und frei von Sorgen. Ganz besonders aber frei von anderen Menschen. Aber das wird niemals passieren, denn das Leben ist nicht so einfach. In einem Moment fühlt man sich frei, doch im nächsten zerplatzt die Seifenblase und alles kommt schlimmer als vorher zurück. Zweifel, Hoffnung, Angst, Hoffnung, Panik...

Es macht mich kaputt.

Heute ist der 30. August Ich bin in der Hölle gelandet. Da waren diese Bilder von mir. Sie haben sie böse verfälscht. Schrieben gemeine Überschriften drüber. Sie haben sie ins Internet gestellt und ließen andere böse Kommentare drunter schreiben.

Ich frage mich, was wäre, wenn ich diese Drohungen nie bekommen hätte? Wäre ich noch glücklich?? Oder hätte mich etwas anderes runtergezogen? Ich weiß, man kann nicht für immer glücklich sein. Aber wie viel muss ein Mensch ertragen??----- Ich muss es jemandem erzählen. Morgen werde ich es Gina erzählen.

Heute ist der 01. September Vielleicht haben sie Recht. Ich habe so viele Fehler. Ich bin zu dick, zu nervig, rede zu viel, bin zu klein. Ich bin einfach nichts wert. Ein Nichts, das sich



leicht ersetzen lässt, von dem es egal ist, ob es da ist oder nicht. Ein Nichts, das nicht als vollwertiger Mensch gesehen wird. Nicht einmal von sich selber. Wenn ich nicht da wäre, würde keiner etwas bemerken. Sie haben Recht, wenn sie sagen, dass es besser wäre, es gäbe mich nicht.

Heute ist der 02. September Ich habe es Gina erzählt. Sie sagte mir, sie wird mir helfen. Vielleicht wird jetzt alles aufhören. Alles wird ein Ende haben. Als ich es ihr erzählte, hatte ich zum ersten Mal wieder Hoffnung. Ich war so erleichtert, dass sie mich nicht auslachte, sondern mir glaubte. Endlich konnte ich es mit jemandem teilen.

Heute ist der 15. September Meine Kraft ist am Ende. Ich bin am Ende. Sie werden immer grausamer. Inzwischen schreiben sie mehrmals am Tag. Ich wünschte, ich könnte alles vergessen.

Heute hatte ich diesen Traum. Sie hatten keine Gesichter, lachten mich aus, beschimpften mich. Es hörte nicht auf. Ich konnte es nicht mehr ertragen und plötzlich war dort dieses Messer. Ich nahm es. Ich verletzte mich. Der Schmerz war weg. Ganz kurz. Dann war er wieder da, dieser Schmerz! Ich wollte, dass es aufhört und schnitzte tiefer... Und dann war es da, dieses Gefühl von Leichtigkeit. Doch lange hielt das nicht an. Ich saß zusammengekauert in einer Ecke meines Zimmers, versteckte meinen Kopf zwischen meinen Knien und hoffte zu verschwinden. Doch da waren wieder diese Stimmen. Ich hielt mir die Ohren zu, hoffte, dass es aufhören möge.

Ich blieb in meinem Bett und drückte mein Gesicht immer fes-





ter in das Kissen. Ich weinte... Dann wachte ich auf.

Heute ist der 25. September Ich schäme mich so sehr. Als ich in die Schule kam, guckten mich alle so komisch an. Flüsterten hinter meinem Rücken. Dann ging ich in meine Klasse. Auf meinem Tisch lag ein Brief. Auf diesem stand, dass man besser niemandem vertrauen sollte. Dahinter war ein altes Foto von mir. Es war von der Abschlussfeier letztes Jahr. Wir waren auf einer Party und hinterher auf einem Spielplatz. Dort fielen ich und einer der Jungen aufeinander. Es sieht aus, als würden wir rummachen. Jemand hat auf dieses Foto „stirb Schlampe“ geschrieben. Es gibt nur eine Person, die dieses Foto kennt. Gina! Die einzige Person, der ich vertrauen konnte, hat mich bloßgestellt. Sie kennt meine Gefühle ganz genau. Warum tut sie das?? Was habe ich ihr getan?? Aber zumindest weiß ich jetzt, woran ich bin.

Aber es tut so verdammt, unbeschreiblich, unendlich weh. Brennt in meinem Herzen, als hätte sie mir einen Dolch hineingestoßen. Die Welt kippt, ich weiß nichts mehr....

Heute ist der 26. September Jetzt habt ihr das, was ihr die ganze Zeit wolltet. Ich werde verschwinden. Ihr werdet mich nie wieder sehen. Das ist es doch, was ihr wolltet. Mich loswerden. Darauf habt ihr doch hin gearbeitet. Oder nicht ?? Ihr wolltet euren Spaß haben, aber dabei habt ihr etwas vergessen. Ich bin ein Mensch mit Gefühlen, aber das wird aufhören. Ich will nichts mehr fühlen. Ich will, dass der Schmerz aufhört und das wird es!





VERANSTALTER UND UNTERSTÜTZER

Bei dem Schreibworkshop und der Treppenhauslesung handelte es sich um eine Kooperationsveranstaltung der Südkultur (Stadtteilmarketing Kirchdorf-Süd) und des Mädchentreffs Kirchdorf-Süd der Dolle Deerns e.V. mit der finanziellen Unterstützung der Preuschhof-Stiftung.

